

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 23. April 1921, nachm. 6 Uhr.

1. Joh. Seb. Bach (1685—1750):

Toccata für Orgel in C-dur.

Peters, Bd. III.

2. Zwei Chorgesänge:

a) Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809—1847):

„Frühlingsfeier.“

Werk 48, Nr. 3.

Süßer, goldner Frühlingstag!
Inniges Entzücken!
Wenn mir je ein Lied gelang,
Sollt es heut nicht glücken?

Doch warum in dieser Zeit
An die Arbeit treten?
Frühling ist ein hohes Fest:
Laß mich ruhn und beten!
Eudw. Uhland.

b) Max Bruch (+ 1920):

„Es fiel ein Tau“ (Palmsonntagmorgen), geistliches Lied für
vier- und achtstimmigen Chor.

Werk 60, Nr. 9.

Es fiel ein Tau vom Himmel himmlisch lind,
Der alle Pflanzen bis zur Wurzel stillt,
Laß dein Sehnen, laß die Tränen,
Es fiel ein Tau vom Himmel himmlisch lind.

Ein sanftes Sausen kommt aus hoher Luft,
Still grünt das Tal und steht in Veilchenduft.
Göttlich Leben fühl' ich weben,
Still blüht das Tal und steht in Veilchenduft.

Macht hoch das Tor, der König ziehet ein!
Die Welt soll neu und lauter Friede sein!
Streuet Palmen, singet Psalmen!
Hosianna singt: Der König ziehet ein!

E. Seibel.

3. Joseph Haydn (1732—1809):

„Nun beut die Flur das frische Grün“, Arie für Sopran
aus der „Schöpfung“.

Nun beut die Flur das frische Grün dem Auge zur Ergözung
dar, den anmutsvollen Blick erhöht der Blumen sanfter Schmuck.
Hier duften Kräuter Balsam aus, hier sproßt den Wunden Heil.
Die Zweige ziert der goldnen Blüten Pracht, hier wölbt der Hain
zum kühlen Schirme sich, den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald!

Bitte wenden!

4. **Gemeinsamer Gesang** (Mel. 1664):

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen —

Hör' ich euch wieder, ihr Töne des Frühlings, erklingen,
Jubelnde Stimmen des Preises sich himmelan schwingen?
Tief in der Brust regt sich die sehrende Lust,
Mit euch ein Loblied zu singen.

Soll mich die Amsel und soll mich die Lerche beschämen?
Sang ist ihr Leben und freudiges Lob ohne Grämen.
Schweigst nur du, Seele, berufen dazu,
Gnade um Gnade zu nehmen?

Dichter unbekannt.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. **Friedrich Mergner** (1818—1891):

„Frühlingsmorgen im Walde“, Lied für eine Singstimme
mit Orgel.

(Tonsatz von Otto Richter.)

Noch stille ist's, der Morgen graut,
Im Kampfe liegen Tag und Nacht,
Da schallt's im Walde lieblich laut,
Die Amsel hält die Morgenwacht.
Ob dir kein Schläfer höre zu,
Dein Morgenlied doch singest du
Allein Gott in der Höh' zur Ehr'!

Gekommen ist die Blütezeit,
Aus Ros' und Flieder würzt die Luft
Geheimnisvoll in Einsamkeit
Bei Tag und Nacht ein süßer Duft.
Ob niemand schlürfe euren Hauch,
Ihr spendet heil'gen Opferrauch
Allein Gott in der Höh' zur Ehr'!

Ein Wunder von Gestalt und Pracht,
So schläft gar heimlich und versteckt
Der Bergkristall in tiefem Schacht,
Bis ihn des Menschen Aug' entdeckt.
Ob keinen je dein Glanz erfreu',
Du strahlst in Schönheit immer neu
Allein Gott in der Höh' zur Ehr'!

Wilh. v. Biorowsky.

6. **M. E. Bossi** (geb. 1861):

„Cantate Domino!“, Hymnus für sechsstimmigen Chor
mit Orgel.

Cantate Domino canticum
novum, laus ejus in ecclesia
Sanctorum, exultabunt Sancti
in Gloria, laetabuntur in cubi-
libus suis!

Singet dem Herrn ein neues
Lied, die Gemeinde der Heiligen
soll ihn loben. Die Heiligen sollen
fröhlich sein und preisen und rühmen
auf ihren Lagern.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solistin: Frä. Derris Walde (Sopran).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr: „Lobgesang“ von Seb. Bach.